

Edelrock

Peavey Cirrus – Rudy Sarzo Signature



Pünktlich zum 10-jährigen Jubiläum der erfolgreichen Cirrus-Serie bietet Peavey mit einer Neuauflage des beliebten Rudy Sarzo Signature Modells einen weiteren äußerst appetitlichen Viersaiter, der sich im Test als vielseitiges Arbeitsinstrument für Rock und Härteres erwies.

Von Christoph Hees



Das Beste vorweg: Wer Rudy Sarzo kennt, vermutet bei einem von ihm gespielten und designten Viersaiter keinen smooth gemachten Bass im edlen Kostüm, wie er sich mir beim Öffnen des stabilen Formkoffers präsentiert. Die timingfeste Rock- und Metal-Ikone von Ozzy und Co. schätzt offensichtlich neben standesgemäßer 35“-Mensur und großzügigen Spacings zum „Diggen“ durchaus auch das Feinsinnige.

Appetitlich

Beim vorsichtigen Auspacken fällt das angenehme Gewicht auf. Ich ermittle 3,9 Kilogramm für diesen rockigen Bass mit der gewissen Anfassqualität. Nur die Knöpfe hätten nach meinem Geschmack auch noch gleich golden sein dürfen, um das edle Bild zu vervollständigen. Doch so will es nun mal der Künstler: Alltagsgebrauch vor Schönheit! Grip vermitteln sie in jedem Fall. Mal sehen, was sich noch an Genüsslichem findet. Unter dem Blickwinkel der Holzauswahl zeigt mir dieser Signature Cirrus einen hohen Erfahrungsstand. Ein leicht asymmetrischer Korpus mit seinem Kern aus Erle ist appetitlich gedeckt mit hochklassig transparent-schwarz lackiertem Riegelahorn. Das sieht rockig aus, ohne mit den sonst üblichen pechschwarzen Accessoires zu kokettieren und macht daher bestimmt auch auf Nicht-Metal-Hörer gehörigen Eindruck.

Das für mich wirklich ausschlaggebende Key-Feature dieses Viersaiters ist seine feine, durchgehende Halskonstruktion. Fünfstreifig ausgeführt, besteht sie aus drei mächtigen Portionen Ahorn und zwei zierlicheren Lagen Amaranth, einem auch als Purple Heart oder Violetttholz bezeichneten, hochdichten Tonholz. Sie stabilisieren das selbstbewusste Instrument sowohl technisch wie auch optisch. Als Griffbrett wählte Peaveys Signature-Abteilung für Rudy Sarzos aktuelles Baby die ebenfalls sehr dichte und außerordentlich abriebfeste Palisander-Art Pao Ferro. Ein Holz, das mit seinem kontrastreichen, tiefroten Finish das Griffbrett des feinen Fliegers schön in Szene setzt. Die von Peavey außerdem an diesem Bass tüchtig beworbenen „Snake-Eye“-Inlays sind aus Ebenholz-gepunktetem Perlmutter gefertigt. Sie entstammen zwar dem persönlichen Wunsch des Meisters. Ich persönlich finde sie im Gesamt-Outfit des Cirrus eine Spur zu dominant, doch eines ist sicher: Alle Fans deutlich nachvollziehbaren Lagenspiels werden sich auch bei dramatischer Dunkelheit und möglichen pyrotechnischen Interferenzen an der Erkennbarkeit der Greifhandposition ihres Idols erfreuen! Vierundzwanzig Medium-Bünde runden die Griffbrettausstattung effektiv ab und sorgen mittels vorbildlicher Polierung für nebengeräuscharmes Greifen.

Harte Ware

Die Ebenholz-gedeckte Kopfplatte des Cirrus trägt neben der künstlerisch liebevoll aufgetragenen Signatur des prominenten geistigen Vaters auch vier feingliedrige Stimmer aus Peaveys umfassendem Schubladenarsenal. Das hintere Ende der eingespannten Silberlinge hingegen ruht in einer ebenfalls goldig schimmernden Brücke des Traditionsherstellers ABM im bewährten Tuning Fork Design. Lobenswert finde ich die Beigaben in Form von Jim Dunlop Hybrid Gurthaltern, die sowohl das „Über-Würgeln“ eines herkömmlichen Gurtes wie auch das komfortable Einrasten eines mit den mitgelieferten Gurtstücken versehenen Straps erlauben. Zwar ist nach meiner Erfahrung mit früheren Instrumenten der Absturzschutz infolge möglicherweise nachlässig eingerasteter Locks bei diesem Patent nicht immer hundertprozentig gegeben, dafür lässt sich dieses Schloss auf der anderen Seite eine Spur flüssiger bedienen als das U-förmige Metall-Täschchen der Konkurrenz.

Elektronisch ist Cirrus-typische, bewährte Kost angesagt. Zwei wuchtige Peavey-VFL-Humbucker geben ihr erfreulich dynamisches und sehr nebengeräuscharmes Signal an einen glücklicherweise laut Vertrieb neu designten Dreiband-EQ aus der Studio-Silence-Serie weiter, der mit einem Regelbereich von 10 dB Boost/Cut weniger zu unrealistischen Klangverbiegungen hinreißt, als vielmehr als hilfreiche Abstimmungshilfe für das avisierte Terrain des Peavey Cirrus Rudy Sarzo Signature aufwartet. Der Blick in das geräumige E-Fach offenbart eine riesige Leiterplatte mit erfreulich wenigen unnötigen Kabelwegen. Das aufgedruckte Platinenrevisions-Datum von 1996 lässt laut Vertrieb auf liebevolle Feinabstimmungsarbeiten an der bewährten Elektronik des Modells schließen, um unter anderem den Stromverbrauch zu minimieren. Während sich diese Weiterentwicklung im alltäglichen Betrieb durchaus positiv auswirken mag, findet ein anderes Feature in der Elektroabteilung meinen Tadel: Ein verschraubtes Batteriefach ohne den verbreiteten Schnellwechselverschluss sollte bei dem Preis immerhin überstandfeste Gewindeschrauben verfügen. Der Vertrieb gelobt auf Nachfrage Besserung. Es handele sich schließlich um ein Nullserienmodell.

Im Feld

Mit seiner schönen Optik und einer guten Handvoll rocktypischer Eigenschaften geht der Peavey Cirrus Rudy Sarzo Signature Viersaiter nun in die Praxisrunde. Das Instrument gefällt mir beim trockenen Anspielen mit seinem über alle Lagen gleichmäßig lauten Ton, der am besten als „direkt und mit einer vorsichtigen Drahtigkeit“ charakterisiert werden kann. Am Pult wird klar: Der Cirrus stellt einen außerordentlich rocktypischen Grundsound zur Verfügung, der sowohl Finger- als auch Plektechniken begünstigend in Szene setzt. Innerhalb einer Rockproduktion wirkt der Ton durchsetzungsstark mit einem gewissen Hang zur Gutmütigkeit. Stets ist der Ton schnell da, er knallt jedoch nicht, sondern er drückt. Ein solcher Ton eignet sich für alle Fälle, in denen ein heute oft typischer, hyperbrillanter Boutiquesound zu penetrant und schlicht fehl am Platze wäre und damit im Studio das Wegdrehen lästiger Präsenzen und Ultra-Tiefbässe bedingen würde. Der Peavey trifft gewissermaßen den richtigen Ton, wenn es um ein Instrument zur Umsetzung einer ungebremst kraftvollen, rockigen Spielweise geht.





Auch physisch kommt mir der sahnige Cirrus im Test sehr entgegen. Ich spüre im Stehen zwar eine minimale Kopflastigkeit, doch dafür entlohnt das Instrument mit einfachem Zugang zu sämtlichen hohen Registern. Einzig der für meinen Geschmack etwas zu runde Hals stört das Melodiespiel in hohen Lagen ein wenig. Der Equalizer hingegen hinterlässt auch im Spielbetrieb bei mir einen zwiespältigen Eindruck: Zwar genehmigt sich der Regelkreis keinerlei störende Nebengeräusche, doch könnte nach meinem Empfinden ein (auch für härtere Gangarten gebautes) Signature-Instrument wie der Cirrus Rudy Sarzo Signature über einen effektiveren Boost/Cut-Faktor verfügen. 10 dB Anhebung im tiefen und mittleren Bereich sind für erdbebenartige Finger- und Plektrumspielweisen beim gebotenen, gutmütigen Grundsound etwas zaghaft. Da wird so mancher bassige Zunftbruder aus Rock und Metal ohne Zögern am mannshohen SVT-Rig nachregeln. Doch wie schon gesagt: Das ist eben nach dem Geschmack von Rudy Sarzo.



Fazit

Das Nullserienmodell des wieder aufgelegten Cirrus Rudy Sarzo Signature Viersaiters macht in summa einen sehr positiven Eindruck. Der blitzsauber gearbeitete Viersaiter aus US-Fertigung spielt sich sahnig, bietet aufgrund seiner 35"-Mensur in Verbindung mit großzügigem 1,0 cm Spacing am Sattel viel Platz für Fingergröove und Plektrumspiel und gefällt mit einer individuellen Optik. Seine physischen Werte sind ausgewogen, seine Spielfertigkeit überzeugend und sein Grundsound schön und ausgeschlafen. Kann man von einem leicht push-armen 3-Band-EQ absehen, erhält man für sein Geld einen ästhetisch aussehenden und vor allem selbstbewussten Bass für Rock und Härteres.



DETAILS

Hersteller: Peavey
Modell: Cirrus Rudy Sarzo
Herkunftsland: USA
Basstyp: E-Bass, 4-Saiter, Neck-thru
Korpus: Erle
Decke: Riegelahorn
Hals: drei Streifen Ahorn, zwei Streifen Amaranth
Halsprofil: rundes D
Griffbrett: Pao Ferro
Griffbretteinlagen: Perlmutt/Schwarz
Mensur: Standard Long Scale (889 mm bzw. 35")
Halsbreite: 0./12.
Bund: 41 mm/55 mm
Stringspacing: 10,0 mm (Sattel), 19,5 mm (Brücke)
Preamp: Peavey Studio-Silence 3-Band EQ, aktiv.
Pickups: 2 Peavey VFL Humbucker
Sattel: Kunststoff
Brücke: ABM, vergoldet.
Mechaniken: Peavey, vergoldet.
Gewicht: 3,9 kg
UVP: ca. 2.999 Euro
Getestet mit: SWR Baby Baby Blue, AKG K240DF
Zubehör: Formkoffer, Werkzeug, Anleitung
Vertrieb: Peavey Electronics LTD, Northamptonshire, England

www.peavey-eu.com